

und Nicolus Olah (1536) schreiben mit Entzücken über die Kapelle, über die Pracht des rothen Marmors und der vergoldeten Reliefs in ihrem Innern und über die außen mit versilberten Platten gedeckte Kuppel. Selbst die Wuth der Barbaren war ihr gnädig. Es mußte wohl so sein, denn die Basilica sank sammt allen ihren Nebengebäuden in Trümmer und wurde verheert, während die Kapelle wunderbarerweise die schlechten Zeiten überlebte und, unter Einbuße ihrer Kuppel, zwischen dem Trümmerwerk aufrecht blieb. Nach der Austreibung der Türken (1683) wurde sie ausgebessert und wieder dem Gottesdienst gewidmet, zu Anfang dieses Jahrhunderts aber demolirt und bergestalt in die Südseite der neuen Domkirche eingebaut, daß sie sich mit ihrem niedrigen Bogen, der früher gegen Süden lag und jetzt gegen Norden liegt, in die Kirche öffnet. Der hohe Bogen der früheren Nordseite aber ist vermauert und mit einem großen Fenster versehen, das nach Süden sieht.

Wie die Kapelle nun wieder aufgebaut ist, haben doch die Hauptelemente ihrer inneren Construction: die edel gestalteten Pilaster, das auf ihnen ruhende Kranzgesimse und die Tonnengewölbe der Kreuzesarme, die reichen Cassetten derselben, sowie die übrigen Ornamente im Ganzen ihren ursprünglichen Zustand bewahrt. Auch die über der Vierung der Kreuzesarme auf ihren Bogenzwickeln stehende Hängekuppel ist ein getreues Abbild der alten. Jeder der vier Bogenzwickel ist mit einem runden Wappen geschmückt; zwei derselben sind die des Bakocs, eines gehört Wladislaus II. und eines dem Erzbischof Georg Szathmáry, Nachfolger des Bakocs. Die Beleuchtung der Kapelle hat sich insofern geändert, als sich früher an ihrer Ost- und Südwand (jetzt an der West- und Nordwand) in den zwischen den Bogenzwickeln befindlichen Bogenschildern, ferner in der Südwand je ein rundes Fenster befand. Auch wurde das Gestühl von rothem Marmor aus dem früheren südlichen Kreuzarm in den jetzigen südlichen Arm veretzt.

Ein früher nach Osten, jetzt nach Westen gerichteter Kreuzesarm, der nebst den beiden anderen wegen seiner geringen Tiefe eher als Nische gelten kann, ist durch den Altar eingenommen. Der Altartisch besteht aus rothem, der darüber sich erhebende Aufbau aus weißem Carraramarmor. Er ist ebenso reich in seiner architektonischen Gliederung als an plastischem Schmuck. Auf dem mit Fruchtgewinden in Relief geschmückten Sockel stehen vier Pfeiler, welche zwei niedrigere und in der Mitte eine höhere Nische umfassen. Die alten Statuen der Nischen sind verloren gegangen. Auf dem einen Pfeiler sieht man die Reliefgestalt des knienden Cardinals. Über jeder der zwei Seitennischen befinden sich in einem von je zwei Consolen eingefassten quadratischen Felde Reliefs, welche in Halbfiguren die vier Evangelisten darstellen. Auf den vier Consolen ruht das Hauptgesimse. Über diesem sieht man zwischen Füllhörnern und Sphingen die Reliefdarstellung des Englischen Grufes. An den beiden Ecken knien fackelhaltende Engel. Dieser figurale und architektonische